

Basel extra

Dokumentarfilm von Fanny Bräuning

Suche nach Lebendigkeit

In Basel gedreht, geht «Paloma» den Träumen alter Menschen nach.

Sie suchte in Berlin, stand in Kontakt mit New York – fündig wurde Fanny Bräuning schliesslich vor der Haustüre, in Basel: Ihr Abschlussfilm an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich sollte von den Träumen handeln, die sich alte Menschen erhalten haben, und von der Suche nach Lebendigkeit. Per Zufall erfuhr sie vom Tanzstück, das Barbara Cleff mit Senioren am Theater Basler realisieren wollte: ihr Thema. So berührend die Entstehung einer Choreographie mit Laien um die Siebzig bis hin zur Aufführung von der Kamera eingefangen wurde – «Paloma» ist weitaus mehr als ein simples «Making of».

Was ist eigentlich «alt»?
Der 30-minütige Dokumentarfilm porträtiert vier der 22 Laientänzer, zwei Frauen und die beiden einzigen Männer. So wird die körperliche, gemeinsame Suche nach Bewegung im Proberaum kongenial um die ideelle Suche nach Lebendigkeit des Einzelnen erweitert. Vier unterschiedliche Menschen erzählen aus ihrem Leben. Allen gemeinsam ist jedoch die Offenheit, mit der sie über die Wünsche und Sehnsüchte sprechen, die sie sich im Alter erhalten haben. So wie das Tanzprojekt alte Laien auf der Bühne tanzen lässt und damit ein Tabu bricht, ist es Verdienst des Filmes, ihnen dazu eine Sprache zu ge-



Fanny Bräunings Dokumentarfilm «Paloma» läuft erstmals im Stadtkino.

Foto: Martin Töngi

ben. Dabei stellte Fanny Bräuning fest, dass Alter kaum ein Thema war. Oder genauer, dass das Tanzprojekt das Alter relativierte. «Im Laufe der Proben wurden die Teilnehmer immer jünger. Die Stimmung war wohl nicht gross anders als in einem Jungentreff», sagt die 27-Jährige. «Es ging darum, etwas zu schaffen, wovon einige schon das ganze Leben träumten. Manchmal vergassen sie sogar, dass wir nicht der selben

Generation angehören.» Ein durchaus nicht einseitiger Eindruck: Fanny Bräuning erzählt lachend, wie ihr damals dreijähriger Sohn einmal wissen wollte, wo denn «die Kinder» seien. Er meinte die tanzenden Senioren.

Hartes Pflaster Schweiz
Entsprechend musste sie sich während der Dreharbeiten vielfach flexibel zeigen, denn «bis zum Drehbeginn, beim Schreiben des Drehbuchs, kann-

te ich noch keinen meiner Protagonisten. Normalerweise weiss man, über wen man einen Film macht.» Fanny Bräuning hatte nur ihr Thema und ihre Fragen. Nachdem der Film am Festival von Nyon 2001 lief, ist er jetzt erstmals im Stadtkino zu sehen. Derzeit arbeitet Fanny Bräuning an neuen Filmprojekten. Gemeinsam mit anderen Filmmachern, zumal die Schweiz «ein hartes Pflaster» sei. Finanziell, aber

auch weil wenig Produzenten Interesse an unbekanntem Nachwuchsfilmern zeigen. Deshalb überlegt sie sich, in Berlin Fuss zu fassen. «Ich suche den Austausch und würde gerne einen Pool mit anderen Filmmachern schaffen. Man ist sehr einsam bei dieser Arbeit...» Paola Pitton

«Paloma», Stadtkino Basel, So, 15.12., 15.30 (in Anwesenheit von Fanny Bräuning); So, 22.12., 15.30 Uhr; Fr, 27.12.; 18 Uhr, So, 29.12., 18 Uhr.